

Refugium im Abriss

„Zwischenzimmer 5a“ kündigt
das Ende des „Neuland“ an

Wie sich eine Stadt verändert, bekommen manche nur am Rande mit. Andere suchen zum Leben und Wirken die Orte des Wandels und verurteilen sich selbst dazu, in der Heimat ständig auf Wandschaft zu sein. Das „Neuland“ an der Friedenheimer Brücke ist ein neues Kulturhaus in einem ehemaligen Gewerbegebäude mit Konzerthallen und Ateliers, das eineinhalb Jahre nach seiner Inbetriebnahme schon wieder dem Aus entgegensteht: Gekündigt wurde für Ende dieses Jahres, spätestens Mitte des nächsten müssen alle dort ansässigen Künstler nach einer anderen Bleibe suchen. Die Macher vom „Neuland“, Michaela Schembari und Uli Gansloser, wussten um die Begrenztheit ihres Projekts. Sie haben in den Jahren zuvor schon die Kunstgaragen und das L'aim betrieben und auch da nach kurzen Übergangsphasen eine neue Lösung gefunden.

Anja Uhlig, die ihr Atelier im Neuland hat, will sich mit dem einfachen Wandern von Ort zu Ort nicht mehr abfinden. Sie hat einen Durchgangsraum, der drinnen ihr Atelier mit einer Dusche verbindet, aus dem Haus ins Freie gebracht. Hinter dem Neuland steht nun ein Kasten, der genau die Maße des Raums hat: das „Zwischenzimmer 5a“. „Außer den Maßen haben wir auch die Atmosphäre transportiert, das können wir jetzt alles mitnehmen beim nächsten Umzug“, erklärt die Künstlerin. Das „Zwischenzimmer 5a“ soll nun als Projektionsfläche für fotografische Dokumentationen des Wandels auf dem Gelände dienen. Die erste Präsentation am 21. Juli fiel teilweise einem Gewitter zum Opfer – man zog um ins Originalzimmer im Haus, an dessen Wänden die Beschreibung einer anderen Aktion hängt: der Verpflanzung des „Krähenbaums“ hinter dem Neuland. Die nächste Präsentation findet nun diesen Samstag, 25. August, um 21 Uhr statt.

WILLIBALD SPATZ